



## NIEDERSCHRIFT DER SITZUNG

**Sitzungsnummer:** SB/03/2018  
**Gremium:** Seniorenbeirat  
**Tag:** Dienstag, 25.09.2018  
**Ort:** Sitzungsraum A.201, Rathaus an der Volme  
**Beginn:** 15:00 Uhr

### A. TAGESORDNUNG

---

#### I. Öffentlicher Teil

---

1. Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 04.07.2018
3. Projektinformation zum Kompetenznetz Angehörigenunterstützung und Pflegeberatung (KoNAP)
4. 16 Strategische Ziele für Hagen (Version Juli 2018)  
Vorlage: 0734/2018
5. Bericht aus der Landesseniorenvertretung
6. Bericht aus dem Sozialausschuss
7. Bericht aus den Arbeitsgruppen
8. Bericht aus den Begegnungsstätten
9. Mitteilungen
10. Verschiedenes



## **B. SITZUNGSVERLAUF**

---

### **I. Öffentlicher Teil**

---

Beginn des öffentlichen Teiles: 15:00 Uhr

#### **1. Genehmigung der Tagesordnung**

Es erfolgt die Feststellung, dass es keine Änderungswünsche bezüglich der Tagesordnung gibt.

#### **2. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 04.07.2018**

Gegen das Protokoll der Sitzung vom 04.07.2018 gibt es keine Einwände, die Niederschrift gilt somit als genehmigt.

#### **3. Projektinformation zum Kompetenznetz Angehörigenunterstützung und Pflegeberatung (KoNAP)**

Frau Sauerwein begrüßt Frau Paetzel vom KompetenzNetz Angehörigenunterstützung und Pflegeberatung NRW (KoNAP).

Frau Paetzel berichtet, dass die Pflegelandschaft sehr heterogen ist und es viele Anlaufstellen gibt, und die Menschen nicht wissen, an wen sie sich wenden können. Ziel des Projektes war daher, Transparenz über existierende Beratungsangebote im Bereich der Pflege zu schaffen, die Angebote so aufzubereiten um sie den Ratsuchenden präsent zu machen. Darüber hinaus soll das Projekt auch eine Lotsenfunktion haben, d.h. die Menschen passgenau an Beratungsstellen verweisen zu können. Weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung der Pflegeselbsthilfe, welches in einem anderen Teilprojekt bearbeitet wird.

Das Projekt wird finanziert vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW und den Landesverbänden der Pflegekassen. Gestartet ist das Projekt am 08.01.2017 und ist für die Laufzeit von 2 Jahren angelegt. Nach diesen zwei Jahren wird es in diesem Rahmen nicht weitergehen, aber der Pflegewegweiser wird weitergeführt.

Frau Paetzel erläutert, dass in jedem Regierungsbezirk in NRW eine Regionalstelle sitzt. Die übergeordnete Landeskoordinierungsstelle ist die Verbraucherzentrale NRW, die noch mit der Gemeinnützigen Gesellschaft für soziale Projekte und der Landesarbeitsgemeinschaft von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankungen kooperiert.

Das Projekt besteht aus drei Säulen. Die erste ist ein Online-Portal mit einer Datenbank, in der alle Beratungsangebote von und in NRW im Bereich Pflege aufgelistet sind. Zu finden ist dies unter „Pflwegewegweiser-NRW.de“. Weiterhin befinden sich dort redaktionelle Aufbereitungen aktueller Pflege Themen wie z.B. was ist ein Pflegegrad, wie kann ich einen Pflegegrad beantragen, was passiert bei einer MDK-Begutachtung. Langfristiges Ziel ist die Schaffung eines Vernetzungsinstrumentes.



Zusätzlich zum Online-Portal ist seit Januar 2018 ein Lotsentelefon geschaltet. Hier haben Ratsuchende die Möglichkeit von montags bis freitags in der Zeit von 9:00 bis 19:00 Uhr und samstags von 9:00 bis 14:00 Uhr anzurufen und ihre Lage zu schildern. Die Mitarbeiter suchen dann die passenden Beratungsstellen heraus. Die Lotsenfunktion umfasst lediglich allgemeine Informationen und keine Beratung. Diese soll durch die Beratungsstellen vor Ort erfolgen.

Dritter Schwerpunkt ist die Netzwerkarbeit. Hier geht es vor allem um fachliche Unterstützung der Pflegeberater vor Ort durch Initiierung und Durchführung von Fort- und Weiterbildungsangeboten zu Themen wie z.B. ausländische Haus- und Betreuungskräfte im Privathaushalt oder Gewalt in der Pflege. Weiterhin werden Broschüren entwickelt, um sowohl Ratsuchende als auch die Pflegeberater zu unterstützen.

Frau Paetzel erklärt, dass in der ersten Phase eine Datenerhebung über die Pflegeberatungsstellen und die vorgehaltenen Beratungsangebote durch Telefoninterviews erfolgte. In der zweiten Erhebungsphase wurden Daten um die Themen Pflege-rechtsberatung, Beratung mit Schwerpunkten wie z.B. Demenzberatung, Beratung zur Patientenverfügung und auch Palliativ- und Hospizberatung aufgenommen. Die Idee ist, dass der Pflegewegweiser alle Themen im Bereich der Pflege mit Schnittstellenthematiken in nur einer Datenbank aufgreift.

Derzeitiger Erhebungsstand im Regierungsbezirk Arnsberg sind ca. 78 erfasste Pflegeberatungen, 40 Beratungen mit Schwerpunkten, 14 Beratungen zum Pflegerecht und 50 Beratungen zu Vorsorgevollmachten.

Abschließend erläutert Frau Paetzel noch kurz den Aufbau der Internetseite. Es sind die drei Datenbanken hinterlegt. Im Einzelnen handelt es sich um die Beratungsstellen, eine Datenbank der Verbraucherzentrale zu haushaltsnahen Dienstleistungen, welche noch eingepflegt wird und die Pflegeselbsthilfe.

Frau Paetzel berichtet, dass das Projekt nur noch bis Ende des Jahres läuft. Von Seiten der Politik gibt es aber bereits Rückmeldungen, dass der Pflegewegweiser und die Datenbank fortgeschrieben werden sollen.

Frau Sauerwein bedankt sich bei Frau Paetzel für ihren Besuch.

#### **4. 16 Strategische Ziele für Hagen (Version Juli 2018)**

##### **Vorlage: 0734/2018**

Frau Sauerwein begrüßt Frau Terletzki vom Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Bauordnung, die den aktuellen Stand vom integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) im Folgenden vorstellt.

Frau Terletzki berichtet, dass sie mit der Vorlage der strategischen Ziele in 18 Gremien waren und dort um Rückmeldungen, Ergänzungen und Anmerkungen gebeten hatten, welche auch zahlreich eingegangen sind. Alle Änderungen inhaltlicher Art sind durch Fettdruck kenntlich gemacht worden. In der Vorlage ist auch noch einmal aufgeführt, welche Ideen, Anregungen und Änderungswünsche von welchem Gremium eingebracht wurden. Organisatorische und verfahrensspezifische Anmerkungen werden im weiteren Planungs- und Beteiligungsprozess mit berücksichtigt. Frau Terletzki stellt fest, dass alle Rückmeldungen sehr positiv waren. Sie betont noch einmal



die gute Anregung des Seniorenbeirats, bei der Entwicklung von Neubaugebieten bestimmte Gestaltungsvorschriften für Vorgärten (keine Steingärten) in die Bebauungspläne mit aufzunehmen. Die Anregung wurde aufgenommen und findet sich in mehreren Handlungsansätzen wieder. Die vorliegende Beschlussvorlage mit den strategischen Zielen soll am Donnerstag, 27.09.2018, durch den Rat beschlossen werden.

Im nächsten Schritt sollen diese Ziele konkretisiert werden, d.h. die Ziele werden in Projekte und Maßnahmen umgewandelt. Für die Öffentlichkeit besteht die Möglichkeit im Rahmen einer Onlinebeteiligung die erarbeiteten Konzepte einzusehen und zu ergänzen. Alle Informationen sind auch über die Seite im Internet ([www.plan-portal.de/hagen](http://www.plan-portal.de/hagen)) abrufbar.

Auf Nachfrage von Herrn Bögemann zu Ziel Nr. 5 erläutert Herr Goldbach, dass ein überaltertes Wohnquartier Folgen für die vorgehaltene kommunale Infrastruktur hat wie z.B. Schließung von Kindergärten, Schulen und Einzelhandel. Die Zielsetzung kann nur eine gute Altersdurchmischung sein. Fraglich ist, wie solch eine Umsetzung erfolgen kann, da die Stadt nur die Rahmenbedingungen schaffen kann.

Frau Terletzki erklärt, dass heute nur der „grobe Fahrplan“ beschlossen wird. Konkrete Projekte und Maßnahmen werden erst im Anschluss, nach Beschluss der Ziele, entwickelt. Dies könnten z.B. alternative oder mobile Versorgungskonzepte („Emmas Enkel“ – kleinere Läden wieder in Stadtteile zurückbringen) sein.

Herr Arndt fragt nach, ob neben der Festschreibung der Ziele parallel auch die finanzielle Planung der Ziele läuft.

Frau Terletzki erläutert, dass die Aufstellung des ISEK die Grundvoraussetzung ist, um zukünftig Fördermittel zu erhalten.

Herr Goldbach führt dazu noch aus, dass Fördermittel nicht planbar sind, da Interessensbekundungen zu Förderaufrufen teilweise innerhalb von ein bis vier Wochen abzugeben sind. Dies bedeutet, dass Förderungen teilweise nur erfolgen können, wenn bereits Rahmenkonzepte vorliegen.

Frau Sauerwein bekräftigt, dass bei Kommunen in der Haushaltssicherung Projektmittel eine wichtige Möglichkeit sind, um die Stadt weiter zu entwickeln.

Frau Sauerwein bittet Frau Terletzki darum, die Ausdrucke deutlicher zu gestalten, da sie mit weißer Schrift auf grauem Hintergrund schlecht lesbar sind.

Abschließend bedankt sich Frau Sauerwein bei Frau Terletzki und lässt über den Beschluss abstimmen.

#### **Beschluss:**

Der Rat der Stadt Hagen beschließt die 16 Strategischen Ziele des ISEK – „HAGEN-plant 2035“ in der Version Juli 2018.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig beschlossen



**5. Bericht aus der Landesseniorenvertretung**

Frau Sauerwein erklärt, dass es zur Zeit nicht aktuelles aus der Landesseniorenvertretung zu berichten gibt.

**6. Bericht aus dem Sozialausschuss**

Herr Klein berichtet von der letzten Sitzung des Sozialausschusses vom 11.09.2018. In der Sitzung gab es längere Berichte zu den Themen „Konzept zur Verhinderung von Wohnungslosigkeit in Hagen“, Sachstandbericht der Drogenberatung, einen Bericht zum Männerasyl und einen Bericht des Jobcenters zur Teilhabe am Arbeitsmarkt.

Herr Klein teilt mit, dass zu dem umfänglichen Bericht der Wohlfahrtsverbände vorgeschlagen wurde, zukünftig eine andere Berichtsform zu wählen. Vorgeschlagen wurde, den Bericht nach dem Haushalt zu strukturieren und in jedem Bericht einen Schwerpunkt zu bilden.

**7. Bericht aus den Arbeitsgruppen**

Herr Höfig berichtet aus der Arbeitsgruppe ÖPNV. Im Arbeitskreis haben sie sich auch mit „2035 – Masterplan Mobilität“ beschäftigt. Ausschüsse sind derzeit noch nicht in der Planung, aber Bereitschaft zur Teilnahme wurde bereits vom Arbeitskreis signalisiert.

Weiterhin teilt Herr Höfig mit, dass die digitale Fahrplananzeige nach Abschluss der Renovierung der Halle im Hauptbahnhof installiert wird.

Herr Kreuser berichtet aus dem Ad-Hoc-Kreis des Seniorenbeirats zum Thema Demenzrucksack. Dieser wird in Bocholt angeboten und Herr Kreuser hat dies zum Anlass genommen mit der Stadtbücherei Hagen Kontakt aufzunehmen. Die Idee wurde positiv von der Stadtbücherei aufgenommen und es soll Literatur zu dem Thema angeschafft und eine Demenztasche angeboten werden. Angehörige von dementiell veränderten Menschen können sich dann über Medien und Literatur über dieses Thema informieren. Da die Stadtbücherei allerdings viele andere Angebote wie z.B. eine offene Lesestunde für Senioren, eine Medientasche für Seniorenarbeit, Medien und Angebote für Senioren vorhält, ist von Seiten der Bücherei der Vorschlag einer Führung mit Vorstellung der Angebote gemacht worden. Eine Interessentenliste wurde im Seniorenbeirat, ebenso wie Flyer der Bücherei ausgehändigt.

Herr Kreuser berichtet weiterhin von der „Notfalldose“, die Notfalldose beinhaltet alles Wissenswerte für Rettungskräfte wie Medikamentenplan, Patientenverfügung, Impfpass, ein Informationsblatt etc. und wird im Kühlschrank aufbewahrt. Mit einem Aufkleber an der Tür kann man die Rettungskräfte darauf hinweisen. Erhältlich sind die Notfalldosen inzwischen in vielen Apotheken.



**8. Bericht aus den Begegnungsstätten**

Frau Wiewiorka berichtet, dass sie weiterhin mit der Stadt im Gespräch sind und Ergebnisse bei Vorlage präsentiert werden.

Weiterhin befindet sich der Jahresbericht 2017 kurz vor der Fertigstellung. Hier wurde eine neue Dokumentationsform entwickelt.

**9. Mitteilungen**

Frau Sauerwein weist darauf hin, dass Broschüren „Menschen in Not“ und die Zeitung „Junges altes Hagen“ zur Mitnahme bereit liegen.

Weiterhin informiert Frau Sauerwein, dass der barrierefreie Ausbau der Bushaltestelle Endpunkt Kuhlerkamp geplant ist.

Frau Sauerwein berichtet von der sehr informativen Berlinfahrt und den Treffen mit Herrn Röspel.

**10. Verschiedenes**

Zu diesem TOP erfolgte keine Wortmeldung.

Ende des öffentlichen Teiles: 16:10 Uhr



**C. ANWESENDE**

---

<u>Name</u>	<u>Bemerkungen</u>
-------------	--------------------

---

Herr Walter Arndt - Hagen Aktiv  
Herr Wilhelm Bögemann - SPD  
Frau Kerstin Bolhöfer-Dreesbach - Die Linke  
Frau Ursula Gogolok - Diakonie  
Frau Leni Hildebrandt - Stadtsportbund  
Herr Jürgen Höfig - Der Paritätische  
Herr Bernhard Jung - CDU  
Herr Hans-Jürgen Klein - DRK  
Frau Heidi Knublauch - Diakonie  
Herr Klaus-Dieter Kreuser - FDP  
Frau Brunhild Marks - Hagen Aktiv  
Frau Ursula Nehm - Zwar  
Herr Torsten Pege - AWO  
Herr Denis Quadt - Bürger f. Hohenlimburg/Piraten  
Herr Georg Rehbogen - SPD  
Frau Gabriele Rudolph - DRK  
Frau Ruth Sauerwein - B90/Grüne  
Frau Rosemarie Swenshon - Diakonie  
Herr Horst Teuber - CDU  
Frau Beate Wiewiorka - Diakonisches Werk

gez. \_\_\_\_\_  
Ruth Sauerwein  
Vorsitzende/r

gez. \_\_\_\_\_  
Schlachtenrodt, Katja  
Schriftführer/in